

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Seite oder
deren Raum 10 S.

Nr 96.

Donnerstag den 14. August

1884.

Bekanntmachungen.

Die Agentur der Württemb. Sparkasse in Oberurbach
ist dem Kaufmann Jakob Bronn daselbst übertragen worden.
Den 12. August 1884.

R. gem. Oberamt.
Baun. Zindh.

Aufforderung zur Anmeldung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe.

In Gemäßheit des §. 11 des Reichsgesetzes vom 6. Juli d. J. (Reichsgesetzbl. S. 69) hat jeder Unternehmer eines unter den §. 1 dieses Gesetzes fallenden Betriebes den Vorkennten unter Angabe des Gegenstandes und der Art desselben sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde binnen einer vom Reichsversicherungsamt zu bestimmenden Frist anzumelden.
Nachdem diese Frist bis zum 1. Sept. d. J. einschließlich festgesetzt worden ist, werden die Beteiligten aufgefordert, die vorgeschriebene Anmeldung ihrer Betriebe rechtzeitig und zwar durch Vermittlung der Ortsvorsteher an das Oberamt zu erstatten. Dabei wird noch bemerkt, daß §. 1 des erwähnten Reichsgesetzes folgenden Wortlaut hat:
„Alle in Bergwerken Salinen, Aufbereitungs-Anstalten, Steinbrüchen, Gräbereien (Gruben), auf Werften und Bauhöfen, oder Gehalt zweitausend Mark nicht übersteigt, werden gegen die Folgen der bei dem Betriebe sich ereignenden Unfälle nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes versichert.“
Dasselbe gilt von Arbeitern und Betriebsbeamten, welche von einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Steinbauer- und Brunnenarbeiten erstreckt, in diesem Betriebe beschäftigt werden, sowie von den im Schornsteinfegergewerbe beschäftigten Arbeitern.
Den im Absatz 1 aufgeführten gelten im Sinne dieses Gesetzes diejenigen Betriebe gleich, in welchen Dampfessel oder durch elementare Kraft (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft u. s. w.) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen, mit Ausnahme der land- und forstwirtschaftlichen nicht unter den Absatz 1 fallenden Nebenbetriebe, sowie derjenigen Betriebe, für welche nur vorübergehend eine nicht zur Betriebsanlage gehörende Kraftmaschine benutzt wird.
Im Uebrigen gelten als Fabrikeen im Sinne dieses Gesetzes insbesondere diejenigen Betriebe, in welchen die Bearbeitung oder Verarbeitung von Gegenständen gewerbmäßig ausgeführt wird und in welchen zu diesem Zwecke mindestens 10 Arbeiter regelmäßig beschäftigt werden, sowie Betriebe, in welchen Explosivstoffe oder explosiblen Gegenstände gewerbmäßig erzeugt werden. Welche Betriebe außerdem als Fabrikeen im Sinne dieses Gesetzes anzusehen sind, entscheidet das Reichsversicherungsamt.
Auf gewerbliche Anlagen, Eisenbahn- und Schiffsfahrtsbetriebe, welche wesentliche Bestandteile eines der vorbenannten Betriebe sind, finden die Bestimmungen dieses Gesetzes ebenfalls Anwendung.“
Schließlich werden die Ortsvorsteher auf den Minist.-Erlaß v. 24. Juli d. J. Minist.-Amtsblatt S. 309 mit dem Anfügen hingewiesen, daß die für die Anmeldung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe maßgebenden Vorschriften und die im Regierungsblatt vom laufenden Jahr S. 152 abgedruckte Anleitung in ortsüblicher Weise bekannt zu machen ist.
Den 30. Juli 1884.

R. Oberamt.
Baun.

R. Amtsgericht Schorndorf.

Entmündigung.

Karl Weinhardt, Bauer in Oberberken wurde durch Beschluß des R. Amtsgerichts hier vom 13. August 1884 für einen Verschwender erklärt.
Den 13. August 1884.

Gerichtsschreiber
Hagenbuch.

Schorndorf.

Da die Wespen heuer in sehr großer Anzahl auftreten, sind bedeutende Verheerungen durch dieselben in den Weinbergen zu befürchten, weshalb der Gemeinderat für die Ablieferung eines Wespennestes 15 S und für ein Horniselnest 30 S aus der Stadtpflege ausgesetzt hat. Die Ablieferung der Nester hat an die Stadtpflege zu erfolgen.
Den 12. Aug. 1884.

Stadtpflegeamt.
Fritz.

Holzverkauf.

Am Montag den 18. August werden im Stadtwald verkauft: 2 Am. eigene Scheiter, 2 Sto. Prügel, 1 Am. Noller, 6 Am. eigene Schälprügel, 34 Am. dto. Reisprügel, buchenes und birkenes Reis auf Hausen. Zusammenkunft früh 7 Uhr bei der Pfanzschule.
Stadtpflege.

Schorndorf.
Das Baden der Schüler und Kinder am Bähr und im Spitalgarten bei der

Der auf Donnerstag den 14. d. Mts. Morgens 7 Uhr nach Winterbach bestellte Pferdeverkauf unterbleibt.
Gerichtsvollzieher Moser.

Am Dienstag den 19. d. Mts. Morgens 7 1/2 Uhr wird auf dem Rathause in Steinberg 1 Kuh, trüchtig, im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Gerichtsvollzieher Moser.

I. Qualität Hammelfleisch
bei
Heinrich Walsch.

In Cannstatt führte ein 9jähriger Knabe, der über einen Gartenzaun steigen wollte und hängen blieb, Kopf über in eine Grube freies gelächelten Kaltes. Er wurde zwar sofort herausgezogen, sein Zustand aber ist bedenklich.

Ludwigsburg, 6. Aug. Gestern nachmittag bemerkte ein hiesiger Wirt einer seiner Gäste im Besitze einer größeren Anzahl silberner Tassen und Kaffeelöffel, die derselbe in einem Sack verborgen hielt. Der Wirt machte dem Gericht Anzeige von dem ihm verdächtig vorkommenden Sache und die Polizeibehörde fand auch in der That nicht weniger als 94 silberne Tassen und Kaffeelöffel und 3 große silberne Vorlegelöffel bei dem Gaste vor, die der saubere Geselle meist in Döffingen, W. Cannstatt und einigen anderen benachbarten Orten in Gasthöfen nach und nach mittelst Einbruchs gestohlen und an sich gebracht hatte. Der Dieb gab sich als einen aus Steinach gebürtigen D. Hellerich aus.

Lauffen a. N., 7. Aug. Am 4. August wurden die ersten reifen Trauben hier geschnitten. Der Weinstock steht durchgängig sehr schön, die Trauben sind vollkommen entwickelt und berechtigt der damalige Stand der Reben zu der Annahme, daß bei anhaltend guter Witterung ein reicher Herbstregen in Aussicht steht.

Wiesloch, 7. Aug. Gestern kaufte ein hiesiger Einwohner von einem Fuhrmann aus Weilstein ein Pferd nach dem Gewicht das Pfund um 13 S. Dasselbe wog aber 715 Pfund, was einen Kaufpreis von ungefähr 93 M. ausmacht, so daß der Käufer einen Schaden von 53 M. hat, da er das Pferd um 40 M. erhalten hätte. Zum Schaden hat er auch noch den Spott.

In Wachsenbachhausen (Wachsenheim) wurde beim Erntegeschäft ein Mann von 27 Jahren von einem Pferde so unglücklich geschlagen, daß er nach einer halben Stunde starb.

Heilbronn, 8. August. Gestern nachmittag um 4 Uhr wollten die drei Kinder einer hiesigen Witwe im Alter von acht, fünf und drei Jahren in der Zillhardt'schen Sägmühle mit einem Wägelchen, auf dem das Jüngste saß, Holz holen. Oberhalb des eisernen Steges gerieten sie über die unverwahrte Böschung an der Bahndirke hinunter und fielen alle drei samt dem Wägelchen in den dort ziemlich tiefen Needar. Das größere Kind wurde von dem einarmigen 14 Jahre alten Karl Müller, Väters Sohn, die andern zwei von Kaufmann Heuß vom Tode des Ertrinkens gerettet und das Wägelchen bei der Männerbadanstalt gelandet. Schaden erlitten die Kinder glücklicherweise nicht.

Heilbronn, 9. Aug. Vorgestern Abend kam es wieder einmal vor, daß ein Dienstmädchen der unter dem Kaffeehändler brennender Spiritusflamme neue Nahrung aus der Flasche zuführen wollte, ohne jedoch das noch schwach glimmende Flämmchen zuvor auszulöschen. Natürlich trat sofort eine Explosion ein, welche die Kleider des Mädchens in Brand setzte, wodurch ihm, bis Hilfe erschien, so schwere Verletzungen am Rücken und an den Armen zugefügt wurden, daß dessen Überführung ins Krankenhaus notwendig erschien.

Ulm, 7. Aug. Weinahe hätte die Donau heute wieder ein Opfer gefordert. Trotz aller Warnungen, nicht an verbotenen Stellen zu baden, kommen derartige Uebertretungen immer wieder vor und so auch heute nachmittag seitens eines Knaben aus Neu-Ulm, der oberhalb der Eisenbahnbrücke badete. Er wurde von der Strömung erfasst und wäre elendig ertrunken, wenn ihn nicht der Schiffmann Held rechtzeitig gesehen und aus den Wellen in schon ganz erschöpftem Zustand gezogen hätte. Für seine Verwundenheit erhielt der kaum aus dem Wasser Gezogene von seinem Retter die verdiente Tracht Prügel.

In Tullingen verlor dieser Tage ein 74jähriger Mann, der Tauben auf seinen Getreidefeldern wegschießen wollte, durch Zerspringen des Gewehres den Daumen der rechten Hand.

Vom Rhein, 4. August. (Der Verein für christliche Volksbildung) hat ein Sedan-Flugblatt herausgegeben, das mit einem vortrefflichen Bilde Moltes geschmückt, eine dramatisch belebte Schilderung der Schlacht bietet und am Sebantage in den allerweitesten Kreisen verbreitet zu werden verdient. Bestellungen erbittet man baldigst. 100 Exemplare kosten 1.50 M. Zu beziehen durch das Bureau, Köln, Schnurgasse 8.

Berlin, 8. Aug. Kaiser Wilhelm ist in bestem Wohlsein um 8 Uhr 23 Min. in Großberken eingetroffen und begab sich alsbald im offenen vierspännigen Wagen nach Schloß Babelsberg.

Wien, 7. August. Das Gnabengesuch des anarchistischen Raubmörders Stellmacher ist abgelehnt. Der Verbrecher wird morgen früh gehängt werden.

Wien, 8. August. Die Hinrichtung des anarchistischen Raubmörders Stellmacher ist heute 5 Min. vor 5 Uhr vollzogen worden. Stellmacher blieb ruhig und gefaßt bis zum letzten

Augenblick. Er wies, gestrichelt, zurück und hinterließ keine Gesandnisse; nur ein Abschiedsbrief an seine Frau mit der Mahnung, ihre zwei Kinder gut zu erziehen.

Bern, 7. Aug. Der internationale Schiedsgerichtskongress sandte an Bismarck und fünf andere Großmächtsminister den telegraphischen Wunsch nach Unterstützung seiner Bestrebungen bezüglich Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts und allgemeiner gleichzeitiger Abrüstung als Hauptmittel zur Erreichung des Weltfriedens.

Paris, 4. August. Bekanntlich werden jetzt in Frankreich mit einem Eifer, der einer besseren Sache wert wäre, Schülerbataillone gebildet und exerziert. Da ist nun folgende Anekdote die die Pariser Zeitung „Figaro“ kürzlich brachte, sehr bezeichnend. Ein Schülerbataillon marschiert in Reih und Glied daher. Da rief eine Frau aus den Zuschauern ihrem Söhnchen, das als Flügelmann stolz vorbeimarschierte, zu: Auguste mouche toi, auf Deutsch: August schneuz Dich hoch!

Salerno, 9. Aug. Der Pulverturm des Kastells San Giorgio ist gestern nachmittag in die Luft geflogen. Es gab 3 Tote und drei Vermundete.

Rom, 8. Aug. Nach dem offiziellen Cholerabericht sind bis zum 7. August nachts im Kanton Serneggiana zwei, in Carignan und Osasio je ein, in Pancalieri zwei Choleraodesfälle vorgekommen. Aus Vignoroli werden 5 neue Erkrankungen gemeldet. Der Ort Cairo (Bezirk Montenotte) und Kanton Serneggiana sind militärisch abgesperrt worden.

Wien, 6. August. Im königlichen Palais ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche in Folge des heftigen Windes stetig wächst. Die Rettung desselben ist unwahrscheinlich, obwohl ausreichende Hilfe vorhanden ist. Die Räumung des Palais wird ununterbrochen fortgesetzt. Vier Soldaten wurden getötet, 8 verwundet und 10 ersticken. — Etwas später wird gemeldet: Die Feuersbrunst in den höheren Etagen des königlichen Palastes dauert an. Der Palast ist fast gänzlich niedergebrannt. Der Schaden ist ein beträchtlicher. Die Feuerwehrmänner, Marinesoldaten und übrigen Truppen haben sich aufopfernd benommen.

In London starb am 5. d. M. der erste Schneider der Welt, Jaak Moses. Derselbe hielt sich einen eigenen „Dichter“ der ihm die gereimten Inskripte verfasste. Moses empfing seine Kunden stets in höchster Gala, lud sie in sein Comptoir und servierte ihnen Champagner, Sherry, Austern etc. In Nebenräumen befanden sich eine Bibliothek, eine Sammlung ausgestopfter wilder Tiere und Gemäldesammlungen zur Zerstreuung der wartenden Kunden. Die königl. Prinzen ließen Kränze und Blumen auf den Sarg ihres Leibschneiders legen. Moses hinterläßt mehrere Millionen Gulden.

Newyork, 7. Aug. Der Dampfer „Amsterdam“ (von der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft) aus Amsterdam ging in der Nacht vom 30. Juli bei Sable-Island unter. Von 224 Passagieren und 59 Personen der Mannschaft wurden alle glücklich gelandet, ausgenommen 3 Personen, zwei Männer und eine Frau, welche infolge des Umschlagens des Bootes beim Landen ertranken. Die Geretteten trafen in Halifax in der Nacht vom 6. August ein.

Theater.

Am 12. d. M. kommen die beiden Lustspiele: Die schöne Müllerin oder „Der Marquis auf der Mäusejagd“, von G. Uhde; und Der gerade Weg ist der beste oder „Eine heiratslustige Alte“, von Kozebue zur Aufführung. Beide Lustspiele verbürgen uns einen sehr heiteren Abend, zu gleicher Zeit wird im Garten zum Anker bei ausgezeichnetem Lagerbier der Garten mit Lampen beleuchtet. Wir wünschen sowohl dem Theaterdirektor als dem Gastmait den besten Erfolg und hoffen daß sich ein geehrtes P. T. Publikum recht zahlreich daran beteiligen werde.

In Juli erfroren. Der „Bozener Zeitung“ wird aus Borgo unterm 27. v. M. geschrieben: Auf dem benachbarten Berge Giolekta hüteten der Vater und Sohn, aus Feltre gebürtig, schon seit längerer Zeit Schafe. Am verflorenen Freitag Abend wurden diese beiden Personen plötzlich von einem heftigen Sturme, verbunden mit Schneegestöber, überfallen, und leicht bekleidet, wie sie waren, gelang es nur mit äußerster Mühe dem älteren Manne, sein Leben zu retten, während sein 13jähriger Sohn erfror. Die vom Vater herbeigerufenen Männer fanden die mit Schnee und Eis beinahe ganz bedeckte Leiche und trugen sie nach Telve.

Redigirt gedruckt und betlegt von C. Mayer.

Schorndorf. Wiederholung des Staatssteuer-Einzugs.

Bei dem Steuereinzug am 11. d. h. sind so wenige Debitoren ihrer Schuldig- keit nachgekommen, daß man genötigt ist Montag den 18. d. h. einen nochmaligen Einzug auf dem Rat- haus vorzunehmen. Die Säumigen müßten sodann ohne Nachsicht dem Stadtschultheißenamt über- geben werden.
Steuereinnahmehere.

Dberurbach. Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafwaide welche von Mar- tini bis 1. März mit 400 Stück Schafen besetzt werden darf, wird am Samstag den 23. Aug. d. J. Nachmittags 4 Uhr auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufsteig verpachtet, wozu Liebhaber, aus- wärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 9. August 1884.
Schultheißenamt.
Rrieger.

Söflinswath.

Die hiesige Winterschafwaide von Martini 1884 bis Lichtmess 1885, welche mit circa 150 Stück Schaf- en besetzt werden kann, kommt am Montag den 18. August d. J. Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Auf- steig, wozu tüchtige und gut prädisierte Schäfer mit obrigkeitlichen Vermögenszeug- nissen versehen, eingeladen werden.
Den 11. August 1884.
Schultheißenamt.
Stadelmann.

Schorndorf. FILIAL-VEREIN Samstag den 16. Aug.

A.-V. Harmonie. Freitag Abend 8 Uhr Singstunde.

Morgen Donnerstag Vanille- & Erdbeer- Gefrorenes bei Herm. Moser, Conditior.

Dberurbach.
Eine hochträgliche Kuh, schweren Schlags, hat zu verkaufen
Sinderer z. Döfen.

„Zirkus Frankloff“

Größter amerikanischer liegender Zelt-Zirkus, Thier- und Künstler-Caravane von ca. 120 Personen aller Nationen, Chinesen etc.; 60 Thieren, Pferde, Elephanten, Bestien etc.; zahlreichen Gala-, Parade- und Lastwagen trifft für nur eine Vorstellung in allernächster Zeit hier ein.

Der Direktor: **E. Frankloff**,
Ausgezeichnet mit dem Kaiser-Diplom und der goldenen Medaille für Kunst und Wissen.

Wir machen unsere Leser auf das von Moriz Müller herausgege- bene, bei G. Delffs in Pforzheim erschienene und durch jede Buchhand- lung zu beziehende kleine Schriftchen aufmerksam:
„Bis zum letzten Athemzuge!“
Ein Streitschriftchen
nach verschiedenen Richtungen.

Empfehlung.

In sämtlichen Wurst- & Fleisch- waren, reinem Schweinefleisch zu 80 S per n, so- wie auch in ausge- zeichnetem Walle'schem Flaschenbier empfiehlt sich
Paul Gurt, zum Döfen.

Ausverkauf.

Wegen Abzug von hier verkaufe ich aller Art Korbwaren, sowie Kinder- wagen & Krankenfahrstühle zu den billigsten Preisen.
E. Jenisch Witwe.
Einen vollständigen Schlosserhand- werkzeug hat zu verkaufen und kann das Logis mit vermielet werden.
Dhige.

Reisende & Auswanderer nach Amerika

finden mehrmals wöchentlich prompte Be- förderung über Hamburg-Havre, Bremen, Rotterdam-Amsterdam und Antwerpen zu sehr billigen Ueberfahrtspreisen und em- pfehlt sich zu Accordsabschlüssen der Konzess. Agent:
Chr. Wöhrl z. Köhle
in Schorndorf.

Lehrling-Gesuch.

In meinem Material-, Farbwaren- und Delicatessen-Geschäft ein gros & ein detail findet ein wohlgezogener junger Mann, für sofortigen oder späteren Ein- tritt, eine Lehrstelle, Kost und Wohnung in meinem Hause.
Ehlingen. **Wihl. Geißler.**
Ein freundliches Logis an eine allein- stehende Person hat sogleich zu vermieten
Friedr. Döhler, Seifenfieder.
1 Logis mit 3 Zimmer vermietet auf Martini oder später
Kaufmann **Schmid**, neue Straße.

Theater im Ankergarten

Direktion: G. Korb.
Donnerstag den 14. August
Zum Besuch für Hrn. Korb & Fr. Korb.
Der Gold-Onkel
oder
Der Giftmischer.
Hierauf:
Wenn Frauen weinen
oder:
Weiberthänen wirken auf Christen, Juden, Heiden, Türken!
Zum Schluß:
Des Sängers Fluch.

Reere Champagnerflaschen, zu Bierflaschen geeignet, verkauft pro 100 Stück 12 M.
A. Freyen, Klosterstraße 1,
Stuttgart.

Alten-Übernahms-Urkunden

sind zu haben in der
G. Mayer'schen Buchdruckerei.
Schraders Spitzwegersch-Saft
Flac. 50 Pf., 1 M. u. 1 M. 50 Pf.

Fruchtpreise.

Winnenden den 7. Aug. 1884.

	höchster	mittler	nieder
Dinkel	6 56	6 37	6 19
Haber	7 97	6 71	6 53
Weizen	—	—	—
Gerste	2 25	2 15	2 —
Roggen	2 50	—	—
Ackerbohnen	3 60	3 —	—
Welschkorn	3 —	—	—
Wicken	—	—	—
Erbsen	—	—	—
Linsen	—	—	—

Durchschnittspreis:
höchst. niedrigst.
Dinkel 7 M 10 S. 6 M — S.
Haber 8 M 20 S. 6 M 20 S.

Tages-Begebenheiten.

S **Welsberg**, 13. Aug. Am letzten Montag wurde der zum Schultheißen der hiesigen Gemeinde ernannte Verwaltungsrath Kandidat Christian Schnurr vom Pflüderwiesenhof von Oberamt- mann Baum feierlich beeidigt und in sein Amt eingewiesen. Dem Beeidigungs-Acte wohnten der Ortsgeistliche, die Mitglieder der Gemeinde-Collegen sowie eine Anzahl von Bürgern bei. Ein einfaches, aber gutes Mittagmahl im Gasthof zum Lamm schloß sich der amtlichen Handlung an. Möge das zur Wahrheit werden was der Vorstand des Bezirks am Schluß seiner Rede auf dem Rathaus dem neuen Ortsvorsteher sagte: „Der Ordnung, der Wohlfahrt, der Gerechtigkeit und der gleichen Liebe für alle Bürger der Gemeinde soll ihre ernste Arbeit gewidmet sein.“

II **Haubersbrunn**, 9. Aug. In dem Weinberg „Säu- fuhle“ wurden gestern gefärbte Trauben getroffen.
Heilbrunn, 11. August. Von einem Ausfluge per Velo- ciped ins Weinsberger Thal zc. zurückkehrend, stürzte gestern abend der Buchbinder Fr. Rau von hier beim Herabfahren vom Gal- genberg so unglücklich von seinem Dreirad, das sich überschlug, daß er noch im Laufe der Nacht den Geist aufgab. Der Verun- glückte hinterläßt eine Witwe mit 5 Kindern.

West, 6. Aug. Wie sehr die hiesigen Juden sich in allen Fächern auszubreiten und die Herrschaft zu ertingen suchen, soweit sie dieselbe nicht schon haben, zeigt folgende kleine Statistik. Das hiesige Gymnasium der Reformierten wurde im Jahre 1883/84 von 453 Schülern besucht, darunter nur 150 reformierter, 135 anderer und 178 jüdischer Konfession; die städtische Oberrealschule des 6. Theresienstädter Bezirkes frequentieren 454 Schüler, darun- ter 327 Juden; die städtische Oberrealschule des 8. Josefsstädter Bezirkes 408 Schüler, darunter 118 Juden. Das Lutherische Gymnasium und das der Pietisten sind der Art von jüdischen Schülern überfüllt, daß für die Christen kaum noch ein Platz übrig geblieben ist. Die Handelsakademie wurde von 599 Schü- lern besucht, darunter 79 katholischer, 22 lutherischer, 14 refor- mierter, 3 griechisch-katholischer, 1 anglikanischer, 480 jüdischer Konfession. Die Universität in Budapest zählte im letzten Sommer- semester 2769 Hörer, davon 35 1/2 pCt. Israeliten. Von den 4073 Medicinern aber war gleich die Hälfte israelitisch.

Frankreich. Der Streit zwischen Frankreich und China ist in eine neue Phase getreten, seitdem der Admiral Lespes mit seinen fünf Schiffen den Hafen von Kelong auf der Insel For- mosa in Besitz genommen hat. Die Insel Formosa war bekannt- lich schon lange als Pfand in Aussicht genommen, und nach dem Treffen von Bac-Be hatte das Geschwader des Admirals Lespes eine Stellung eingenommen, welche den Haupthafen Kelong und die wichtigen Kohlengruben desselben direkt bedrohte. Trotzdem Frankreich nun — zum ersten Mal in dem ganzen Handel mit China — direkt chinesisches Gebiet okkupiert und China also sel- ber angegriffen hat, ist der Krieg zwischen beiden Mächten nicht erklärt, ja erscheint er, wenn man den Depeschen der Times glaub- en darf, sogar als unwahrscheinlich. Der Krieg wird vorberei- tet, Frankreich will drei weitere Panzerschiffe in die chinesischen Gewässer abgehen lassen, aber über den Frieden unterhandelt man. Während der Bismarck von Canton Torpedos legen und in den Sittang Sperrwerke bauen läßt, versichern hohe Mandarinen zu Futschou, daß der Friede gesichert sei. Der Präsident der Ver- einigten Staaten, Arthur, hat die Vermittlung übernommen. Young, der Gesandte der Union in Peking, führt Unterhand- lungen. Es ist ihm telegraphisch angezeigt worden, daß Frank- reich den Wunsch hegt, es möchte innerhalb der nächsten acht Tage ein Abkommen getroffen werden. Frankreich hat sich zu bedeut- enden Zugeständnissen bereit finden lassen. Es ist in der Entschädig- ungsforderung von 250 auf 80 Millionen heruntergegangen, und wird wahrscheinlich selbst zu weiterer Minderung bereit sein, wenn China nur einigermaßen guten Willen zeigt. Denn — sagen französische Blätter, denen nicht zu glauben man keinen Grund hat — Frankreich wünscht aus den Verwicklungen im äußersten Osten loszukommen, um für andere nähere und wichtigere Ange- legenheiten freie Hand zu haben. Es bereitet sich vor, einen nochmaligen Versuch in Egypten zu machen. Wenigstens möchte es nicht durch einen Krieg mit China gehindert sein, im gelegenen Augenblicke wirksam seine Ansprüche geltend zu machen.

Rom, 11. Aug. Im Laufe des gestrigen Tages sind in den infizierten Ortshäusern der Provinzen Genua, Massa Carrara, Turin elf neue Cholerafälle vorgekommen, von denen sieben tödtlich ausgingen. Eine tags vorher an Cholera erkrankte Person ist gestern gestorben.
— Der Telegraph meldete vor einigen Tagen, daß in **Be- netien und Calabrien** gleichzeitig eine große Arbeitseinstell-

ung der Schnitter stattgefunden habe und daß mehrere Regimenter Infanterie und Kavallerie ausgerückt seien, um die Leute zur Arbeit zu zwingen. Zu dieser Meldung bemerkt das Wiener Vaterland: „Das grenzenlose Elend der Landarbeiter in dem Garten Europas ist bereits sprichwörtlich geworden. Es ist be- kannt, daß die Grundherren dort nicht, wie in Oesterreich, Deutsch- land, Frankreich, England, größtenteils auf ihren Gütern leben, dadurch in beständiger Berührung mit den Landarbeitern sich be- finden, wo sie ein ungewöhnliches Maß von Gefühlshöhe be- sitzen müßten, wenn sie denselben nicht menschenfreundlich näher treten und ihnen menschenwürdige Existenzbedingungen gewähren wollten. In Italien lebt der Grundherr — sowohl der Besitzer ungeheurer Ladifundien, als auch der geringfügigen Grundbesit- zums — wenn er zur Klasse der Signori gerechnet werden will, meist müßig in den Städten und überläßt Land und Leute un- kontrollirhabigeren Pächtern oder Verwaltern. Von diesen wird die bekannte Bedürfnislosigkeit des italienischen Landmannes auf das äußerste gemißbraucht, und die Lohn- und Wohnungs- verhältnisse sind die denkbar schlechtesten und sanitätswidrigsten. Man denke sich, wie ein Landarbeiter mit Familie mit 50 Centesi- mi (40 S) leben muß! Ein selbstständiger, solider Bauernstand fehlt in Italien fast gänzlich. Die Bezahlung der Tagelöhner in der Provinz Novigo beläuft sich von 50 Centesimi bis zu 1 Lire in Gelo, 30 bis 40 Centesimi, und in Naturalien — in Mais schlechter Qualität — ja oft durch Havarie fast gänzlich verborben, welchen die Gutsbesitzer und Pächter in den Hafenorten billigst einkaufen und dann mit großem Profit zur Bezahlung der ihnen geleisteten Arbeit verwenden. Jener Mais wird hauptsächlich als Ballast aus Amerika oder aus den Donauländern in die italieni- schen Häfen gebracht. Zur Zeit der Ernte und der wichtigeren Feldarbeiten findet ein starker Zufluß von Landarbeitern nach den betreffenden Gegenden statt; ist doch eine der Hauptklagen der italienischen Landbevölkerung der Mangel an Arbeit. Sie machen sich gegenseitig wie den ansässigen Gütenbesitzern Konkur- renz, welche die Grundbesitzer und mehr noch die Pächter zur ärg- sten Auszehrung der Arbeitskraft benützen. Die Landbevölkerung schreibt die thätigste Verschlimmerung ihrer Lage in den letzten Jahrzehnten den politischen Veränderungen zu, und vielfach hört man die Klage: „Die Signori haben nur deshalb italiensisch wer- den wollen, um uns besser schinden zu können.“

London, 9. August. In Newyork wurden drei deutsche Sozialisten verhaftet, weil sie ein revolutionäres Schriftstück an- schlugen, in welcher sie Stellmacher priesen und die Bevölkerung zur Rebellion aufreizten.

London, 10. August. Eine Meldung des Neuter'schen Bureau aus Shanghai hält im Gegensatz zu der Mitteilung der Agence Havas die Meldung von dem Bombardement Kelongs aufrecht. Dasselbe habe etwa eine Stunde gedauert und seien die Befestigungswerke Kelongs zerstört worden. Die Chinesischen Truppen hätten sich zurückgezogen. Ueber die Verluste derselben sei nichts bekannt, auf französischer Seite seien keine Verluste vor- gekommen. Admiral Courbet liege vor Futschou, vier französische Kriegsschiffe seien vor Woosung stationiert. — Eine Depesche aus Saigon vom 9. ds. meldet, daß der deutsche dreimastige Schoner „Annie“ auf offener See untergegangen sei. Ein Teil der Mann- schaft und der Kapitän seien gerettet.

Newyork, 11. Aug. Das gestrige Erdbeben erstreckt sich längs der Küste von Maine bis Maryland und westlich bis zum Alleghany Gebirge. Die größte Heftigkeit erreichte dasselbe in Hartford (Connecticut), wo mehrere Personen zur Erde geworfen und verletzt wurden. In verschiedenen Quartieren von Newyork und anderen Städten stürzten die Bewohner unter Schreidensrufen auf die Straßen und die Polizei hatte Mühe, dieselben zur Rück- kehr in ihre Wohnungen zu bewegen. Eine ähnliche Ausfregung herrschte in den Badeorten Longbranch, Coney-Island und Long- Island. In Boston wurden sechs Erdstöße verspürt und die Gebäude schwanken in beunruhigender Weise. Das Erdbeben wird für das heftigste gehalten, das seit hundert Jahren in den Vereinigten Staaten an der atlantischen Küste stattgefunden hat.

Ueber die Düngkraft des mit Karbolsäure und Eisen- vitriol desinfectirten Abtrittsdüngers.

Von Professor Dr. C. Wolff.
Bei der gegenwärtig brohenden Choleraepidemie ist fast überall von Seiten der Behörden eine häufige Desinfection des Inhalts der Abtrittsgruben oder Latrinen angeordnet, und wird jedenfalls weit kräftiger und regelmäßiger vorgenommen, als in sonstigen Zeiten. Es fragt sich daher, ob der Zusatz von Des-

infektionsmitteln, als welche fast ausschließlich Karbolsäure und Eisenvitriol, entweder jedes für sich oder beide zusammen, Anwendung finden, die Dingkraft des Latrinendüngers vermindern und vielleicht gar zu einer nachtheiligen Wirkung des letzteren für die Vegetation Anlaß geben kann. In der That ist schon mehrfach vorgekommen, daß unsere Weingärtner diejenigen Abtrittsgruben, welche derzeit mit Karbolsäure und anderen Desinfektionsmitteln behandelt werden, nicht mehr entleeren wollen, indem sie behaupten, daß die betreffende Masse in Folge dieser Zusätze zur Düngung der Weinberge und Felder nicht mehr geeignet sei.

Leider sind bisher nur wenige, recht exakte und vergleichende Versuche über die Einwirkung des in verschiedenen Mengenverhältnissen zunächst mit Karbolsäure versetzten Latrinendüngers auf das Wachstum und Gedeihen der Kulturpflanzen ausgeführt worden. Man weiß jedoch, daß die Karbolsäure der Vegetation schädlich sein kann, ebenso wie dies bei allen säulniswidrigen und vielen flüchtigen und stark riechenden Stoffen, namentlich bei allerlei Produkten der trocknen Destillation von Holz, Steinkohlen zc. der Fall ist. Schon in sehr geringer Menge wirkt die Karbolsäure bekanntlich der raschen Bildung und Vermehrung von Pilzen und Bakterien entgegen, also konsejvirend für sonst leicht zerfallende organische Stoffe; es werden dadurch die Prozesse der Fäulnis, Gährung und Verwesung entweder ganz verhindert oder doch in ihrem Verlaufe bedeutend verlangsamt. Eine entsprechend größere Menge des Desinfektionsmittels ist erforderlich um die genannten Prozesse, wenn sie einmal eingeleitet und im Gange sind, zum völligen Stillstand zu bringen, nämlich die dabei thätigen kleinen, oft mikroskopischen Organismen, namentlich die Fäulnis-Bakterien förmlich zu tödten, deren zerstörenden Einfluß also ganz aufzuheben.

Bei höher organisirten Pflanzen hat man bezüglich des Verhaltens der Karbolsäure zu dem Keimen der Samenkörner einige direkte Versuche angestellt und es war von vornherein zu erwarten, daß diese Einwirkung als eine nachtheilige sich ergeben würde, da die zarten, zuerst sich entwickelnden Keime überhaupt durch äußere Einflüsse so leicht Schaden leiden. Vogel in München beobachtete, daß das Keimen verschiedener Arten von Samen schon aufhörte oder ganz verhindert wurde, wenn er dieselben mit einer Flüssigkeit angefeuchtet hatte, die auf 50 Ccm Wasser nur einen einzigen Tropfen einer konzentrierten Karbolsäurelösung beigemischt enthält. Weitere Versuche in dieser Richtung hat E. Heckel angestellt und gefunden, daß in der That sehr kleine Mengen von Karbolsäure, schon 25 mgr. in 50 Ccm Wasser aufgelöst (also Konzentration = 0,05 %), je 100 Samenkörner von Cruciferen (Raps, Kohl, Kresse, Senf) und Gramineen (Weizen, Gerste, Roggen) am Keimen verhindern. Hierbei beobachtete man jedoch, daß die Keimfähigkeit nur vorübergehend gehindert war; wenn man die Samenkörner an der Luft hatte austrocknen lassen und die Karbolsäure verflüchtigt war, so keimten sie wiederum nach dem Anfeuchten mit reinem Wasser; dagegen war bei ähnlicher Behandlung der Samen mit Salicylsäure oder salicylsaurem Natron die Keimfähigkeit vollständig vernichtet.

Nach Bettenkofer genügt der Zusatz von 1/2 Pfd. (250 g) einer 5prozentigen Karbolsäurelösung, um die täglichen Entleerungen von 4 Personen bis zur Entfernung aus den Häusern vor Zerfegung zu schützen. Da die Entleerungen von 4 Personen (Kinder und Erwachsene mit einander gerechnet) pro Tag etwa 5000 g. betragen, abgesehen von Spülwasser und sonstigen Flüssigkeiten, so würde dies mit 12 1/2 g. trockener Karbolsäure eine Konzentration derselben in der Lösung von 0,25 % ergeben.

Außer der Karbolsäure und oft gleichzeitig mit derselben wird vielfach auch Eisenvitriol zum Desinfizieren der Fäkalmassen benutzt. Man muß sogleich hinzufügen, daß der Geruch nach Schwefelwasserstoff und Ammoniak ganz verschwindet und bei frischen Excrementen sind, wie Bettenkofer ermittelt hat, auf 4 Personen täglich 100 g. erforderlich, um die Entleerungen längere Zeit vor der ammoniakalischen Zerfegung zu bewahren. Es würde dieses Quantum von kristallisiertem Eisenvitriol etwa 2 % des Gewichtes der gesamten festen und flüssigen Exkremente ausmachen. Auch der Eisenvitriol wirkt bekanntlich durch seinen Gehalt an Eisenoxydul schädlich für das Gedeihen der meisten Kulturpflanzen, wenn er in zu großer Menge vorhanden ist, und es läßt sich wohl annehmen, daß das erwähnte Quantum von 2 % im Latrinendünger sich in dieser Hinsicht bemerkbar machen wird.

Nach Kestler äußert sogar eine Eisenvitriollösung in der Konzentration von nur 0,05 % schon einen nachtheiligen Einfluß sowohl auf die Keimung als auf die weitere Entwicklung der Keimpflanzen. Allerdings ist die nachtheilige Wirkung des Eisenvitriols eine vorübergehende, da das Drybul an der Luft und ebenso in der obersten Schicht des Bodens ziemlich rasch in Dryb-

sich umwandelt und damit seine der Vegetation schädlichen Eigenschaften verliert. Gefährlicher jedenfalls für den Keimprozeß u. das normale Wachstum der Pflanzen ist die Karbolsäure, wenn dieselbe wirklich in der vorgeschriebenen Menge dem Latrinendünger beigemischt wurde. Einen Fall dieser Art hat man vor einigen Jahren auch in Hohenheim beobachtet, als der Viehstall, nachdem darin die Maul- u. Klauenseuche aufgetreten war, mit Karbolsäure desinfiziert wurde und letztere dabei der in der Jauchegrube angesammelten Flüssigkeit sich beigemischte. Bei der Anwendung der betreffenden Jauche im Hopfengarten ergab sich, daß schon im Verlauf von wenigen Tagen einige Pflanzen ganz abstarben und andere längere Zeit im Wachstum merklich zurückblieben.

Man hat also bei der Anwendung eines mit Karbolsäure und Eisenvitriol desinfectierten Latrinendüngers gewiß alle Ursache vorzüglich zu sein; aber gleichwohl halte ich es für übertrieben wenn man ängstlich vermeiden will, diesen Dünger in Weinbergen oder auf den Feldern und in Gärten zu benutzen. Die betreffenden Stoffe wirken nach der Vermischung mit dem Fäkaldünger bei gleicher Konzentration nicht so leicht nachtheilig für die Vegetation, wie in ihren Auflösungen in reinem Wasser. In Zeiten namentlich, wo noch keine Epidemie vorhanden ist, wenn auch deren Einschleppung befürchtet wird, ist die Menge der Karbolsäure, welche man dem Abtritt zusetzt, wohl nur selten eine besonders große, so daß dadurch der Wert desselben, oder seine Düngkraft oft nicht wesentlich vermindert wird. Die Gefahr einer der Vegetation nachtheiligen Wirkung verschwindet noch mehr, wenn man den Dünger mit guter Erde, vielleicht unter Zusatz von etwas Kalk und Asche, zu einem kräftigen Kompost verarbeitet, diesen den Winter hindurch unter mehrmaligen Umstichen liegen läßt und erst im Frühjahr austreut und recht gleichmäßig über die zu düngende Fläche verteilt. Auch läßt sich ein solcher Dünger gewiß direkt anwenden, nämlich im Herbst z. B. in den Weinbergen zc.; nur wird man der Vorsicht halber ein kleineres Quantum als gewöhnlich nehmen und ebenfalls für eine recht gleichförmige und innige Mischung mit der obersten Bodenschicht Sorge tragen. Immer aber muß man es vermeiden, den mit Karbolsäure oder Eisenvitriol versetzten Dünger kurz vor der Saat auszugießen oder während des Wachstums der Pflanzen in unmittelbare Berührung mit denselben zu bringen.

Frankfurter Journal vom 5. Sept. 1883.
 „Was rennt das Volk, was wälzt sich dort die langen Gassen brausend fort?“ so konnte man bei dem Anbrang zu der gestrigen Novitäten-Vorstellung im Zirkus Frankloff im Zirkustheater auf dem Klapperfeld (Frankfurt a. M.) ausrufen. — Einen solchen Zuspruch für derartige Vorstellungen haben wir hier noch nie gesehen; selbst unserem großen Opern- und Stadttheater scheint dieser Zirkus par Excellence Konkurrenz zu bieten — ein Beweis, daß Hr. Frankloff selbst unserem wohlhabenden Publikum großartige Genüsse bieten muß. Und wahrlich es waren wunderbare Leistungen, die wir zu sehen bekamen, es präsentierte sich uns ein Ensemble von Künstlerinnen und Künstler 1. Ranges, darunter die mannigfaltigsten und bedeutendsten Spezialitäten, Turner, Jongleure, dressirte Tiere, Seiltänzer, Akrobaten zc., wie wir es in dieser Vollenbung und Großartigkeit wohl noch nie hier gesehen haben. — Der wirklich enorme Kassenerfolg ist daher erklärlich und muß dabei der Direktor Frankloff halb ein reicher Mann werden.

Nürnberg, den 9. August 1884.
Hopfenbericht
 von **Andr. Geng,**
 Hopfen-Commissions-Geschäft.
 Seit meinem Dienstagbericht ist der tägliche Umsatz von 83er Ware ca. 20 — 30 Ballen, wobei prima bis zu M. 154, mittel zu M. 130 — 140 geringere M. 110 — 120 erzielt. Es ist somit in 83er Ware eine etwas festere Stimmung zu bemerken. Von 1884er Ware wurden einzelne Ballen Steiermarkter zu M. 230, Württemberger von M. 220 — 240 verkauft. Von Seite der Pflanze wird sehr über Ueberhandnahme vom Kupferbrand und der roten Spinne geklagt und dürfte derselbe, wenn wir nicht bald ausgiebigen Regen bekommen, nicht unbedeutenden Schaden verursachen. England, das in jüngster Zeit eine sehr günstige Witterung zur Entwicklung der Pflanze hatte, berichtet Besserung derselben, demzufolge auch ihre Ernteschätzung von 250 mille Str. auf 315,000 Str. erhöht hat. Die Altmark und Belgien berichten ebenfalls gleich gut.

Redigirt gedruckt und bezigt von G. Mayer.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 s.
 Insertionspreis:
 die dreispaltige Zeile ober
 deren Raum 10 s.

№ 97.

Samstag den 16. August

1884.

Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

erhalten den Auftrag, bei Erstattung der Berichte über den Vollzug der Steuerumlage auch anzuzeigen, wie viel Amts- und Gemeindefchaden in jeder einzelnen Haupt- und Teilgemeinde auf 1 M. Staatssteuer pro 1884/85 entfällt (vgl. § 30 der Ministerialverfügung vom 29. Nov. 1877 Reg. Bl. S. 253.)
 Den 14. August 1884.

R. Oberamt.
 Baum.

Schorndorf.
 Das Baden der Schüler und Kinder am Böhler und im Spitalgarten bei der untern Mühle wird unter Strafanndrohung verboten.
 Den 12. Aug. 1884.
 Stadtschultheißenamt.
 Friz.

Schorndorf.
 Da die Wespennester in sehr großer Anzahl auftreten, sind bedeutende Verheerungen durch dieselben in den Weinbergen zu befürchten, weshalb der Gemeinderat für die Ablieferung eines Wespennestes 15 s. und für ein Horniselnest 30 s. aus der Stadtpflege ausgesetzt hat. Die Ablieferung der Nester hat an die Stadtpflege zu erfolgen.
 Den 12. Aug. 1884.
 Stadtschultheißenamt.
 Friz.

Lorch.
Gypfer-Arbeit.
 Die Ausbesserung der Rathausvergyppung wird am
Montag den 18. d. Mts.
 Abends halb 8 Uhr
 auf dem Rathaus veraccordirt.
 Den 14. Aug. 1884.
 Stadtschultheißenamt.
 Sigel.

Schorndorf.
Holz-Verkauf.
 Am Montag den 18. August werden im Stadtwald verkauft: 2 Nm. eigene Scheiter, 2 dto. Prigel, 1 Nm. Noller, 6 Nm. eigene Schälprigel, 34 Nm. dto. Reisprigel, buchenes und birkenes Reis auf Haufen. Zusammenkunft früh 7 Uhr bei der Pflanzschule.
 Stadtschultheißenamt.

Zur Besprechung der
Feier des Sedantages
 werden diejenigen, welche daran teilzunehmen gesonnen sind, auf nächsten Montag abends 8 Uhr in den Döfien eingeladen.
 Das vorjährige Komitee.

Schorndorf.
Stamm- & Brennholzverkauf.
 Am Freitag den 22. August werden im Stadtwald bei Hütlinswirth verkauft: 21 Nm. sichte Stämme IV. und V. Classe, 30 Nm. sichte Prigel und 2 Lose Fichtensreis.
 Zusammenkunft früh 9 Uhr beim ge-
 lochten Stein.
 Stadtschultheißenamt.

Schorndorf.
Holz-Verkauf.
 Am nächsten
Dienstag den 19. d. Mts.
 werden im Stadtwald Sünden verkauft: 2 Eä- oder Pfahlholzstämme 0,93 Nm., 4 Langholzstämme 1,20 Nm., 16 Nm. eigene Schälreisprigel, 3 Nm. gemischte und 3 Nm. Nadelholzprigel, 20 Stück sichte Stangen 6 bis 9 m lang, Nadelholzreis geschägt zu 20 Wellen u. Schlagabraum. Zusammenkunft morgens 8 Uhr am Fuchslochweg.
 Den 15. Aug. 1884.
 Hospitalpflege.
 Rommel.

Schorndorf.
Wiederholung des Staatssteuer-Einzugs.
 Bei dem Steuereinzug am 11. d. sind so wenige Debiten ihrer Schuldigkeit nachgekommen, daß man genötigt ist **Montag den 18. d. Mts.** einen nochmaligen Einzug auf dem Rathaus vorzunehmen.
 Die Säumigen müßten sodann ohne Rücksicht dem Stadtschultheißenamt übergeben werden.
 Stadtschultheißenamt.

Der auf Dienstag den 19. d. Mts. Morgens 7 1/2 Uhr nach Steinberg bestellte **Ruhverkauf unterbleibt.**
 Gerichtsvollzieher Moser.
 Nächsten Freitag (Witttag) ist bei **Hr. Restaurateur Pfeiderer** in Schorndorf zu sprechen
Rechtsanwalt Baumeister.

Von heute an ist wieder
weiße Preßwurst und Leberwürste
 zu haben bei
 Metzger Lauppe.

Empfehlung.
 In sämtlichen Wurst- & Fleischwaren, reinem Schweineschmalz zu 80 s. per 6, sowie auch in ausgezeichnetem Wulle'schem Flaschenbier empfiehlt sich
 Paul Curt, zum Döfen.

Von heute an ist im Bären
junges, fettes Kalbsteifisch
 erste Qualität zu haben das 4 1/2 s.
 C. Wülfinger.
 Einen bereits noch neuen Viehetrog 2 m lang 80 cm breit hat billig zu verkaufen
 Der Obige.

Wein-Empfehlung.
 Seine reine Naturweine, rot u. weiß, empfiehlt
 Chr. Moser, Bärenwirth.

Gute Badsteinkäse
 empfiehlt recht billig
 W. Sperrie.

Ausgezeichnetes Brotmehl,
 sowie eine Partie Mehl No. 5 und Futtermehl empfiehlt zu den billigsten Preisen
 A. Gerh. b. Bahnhof.

Cocofaserseile
 zum Anbinden der Obstbäume, welche von Baumschulbesitzer als sehr praktisch, dauerhaft und billig befunden wurden, empfiehlt
 Carl Weil.

Schweineschmalz,
 reine Speiseware, empfiehlt
 Chr. Moser, Bärenwirth.